

Linguistische
Arbeiten

429

Herausgegeben von Hans Altmann, Peter Blumenthal,
Hans Jürgen Heringer, Ingo Plag, Heinz Vater und Richard Wiese

Franz-Josef d'Avis

Über ›w-Exklamativsätze‹ im Deutschen

Max Niemeyer Verlag
Tübingen 2001



Die Deutsche Bibliothek – CIP-Einheitsaufnahme

Avis, Franz-Josef /d': Über ›w-Exklamativsätze‹ im Deutschen / Franz-Josef d'Avis. – Tübingen : Niemeyer, 2001

(Linguistische Arbeiten ; 429)

Zugl.: Tübingen, Univ., Diss., 1998

ISBN 3-484-30429-4 ISSN 0344-6727

© Max Niemeyer Verlag GmbH, Tübingen 2001

Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung außerhalb der engen Grenzen des Urheberrechtsgesetzes ist ohne Zustimmung des Verlages unzulässig und strafbar. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen. Printed in Germany.

Gedruckt auf alterungsbeständigem Papier.

Druck: Weihert-Druck GmbH, Darmstadt

Einband: Industriebuchbinderei Nädele, Nehren

Vorwort

Die vorliegende Arbeit entstand zum größten Teil im Projekt A3 des Sonderforschungsbereichs 340 "Sprachtheoretische Grundlagen für die Computerlinguistik"; der DFG sei Dank und ebenfalls Prof. Dr. H. Vater und Prof. Dr. H. Altmann für die Aufnahme in die Reihe Linguistische Arbeiten. Die Fertigstellung und Überarbeitung erfolgte im Rahmen meiner jetzigen Stelle als Forschungsassistent am Germanistischen Institut der Universität Lund.

Das Vorwort als Endpunkt einer Arbeit ist der natürliche Platz, Dank abzustatten, was ich von Herzen tue:

Meinen ehemaligen Kollegen, besonders Uli Lutz und Jürgen Pafel; den Mitgutachtern Arnim von Stechow, Bernhard Drubig und Jörg Meibauer. Besonderer Dank gilt meiner Mutter Brigitte D'Avis-Berninger, durch deren aufmerksame Unterstützung mein Studium der Linguistik erst möglich wurde, und meiner Doktormutter Marga Reis, nicht nur für ihre behutsame Betreuung der Arbeit selbst, sondern auch für ihre vorbildhafte Art, Linguistik als argumentierende Wissenschaft zu vermitteln. Ich habe mich bemüht, dem zu entsprechen.

Natürlich danke ich auch meinen Töchtern Josephine und Elfa, die Gedanken zwar nicht lesen, aber sehr wohl zu beeinflussen wissen, und meiner Frau Stefanie für viel mehr. Ihr ist auch diese Arbeit gewidmet.

Lund, den 17. Juli 2000

Franz-Josef d'Avis

Inhalt

1. Einleitung	1
2. Exklamative und Einbettung: Braucht man einen semantischen Typ <i>E(xclamative)</i> für die semantische Selektion?	12
2.1. Einleitung: Semantische Selektion	12
2.2. Braucht man den Typ <i>E(xclamative)</i> ?	16
2.3. Probleme bei Grimshaw (1979)	19
2.4. Vergleich mit entsprechenden Daten im Deutschen	23
2.5. Zusammenfassung Kap. 2	29
3. Zu w-Sätzen mit einleitendem w-Pronomen und der Bedeutung von <i>erstaunt sein</i> ...	30
3.1. Einleitung	30
3.2. Vergleich von w-Sätzen mit einleitendem w-Pronomen	30
3.3. Zur Bedeutung von w-Sätzen und dem Zusammenhang mit <i>erstaunt sein</i>	32
3.4. Exklamative Prädikate: Bezug zu einem 'Emotionalen System'	38
3.5. Zusammenfassung Kap. 3	42
4. <i>Wie</i> +Adjektiv Phrasen und <i>welch</i> -Phrasen mit nominalem Intensivierer	45
4.1. Einleitung	45
4.2. <i>wie</i> +Adjektiv-Phrasen	47
4.2.1. Weitere Kontraste	47
4.2.2. Zu bestimmten Adjektiven	48
4.2.2.1. Gradadjektive	48
4.2.2.2. Zur Bedeutung von <i>groß, klein</i> und <i>riesig</i>	49
4.2.3. Zwei Lesarten von Sätzen mit <i>wie groß</i>	56
4.2.4. Der Effekt von bestimmten Appositionen zu w-Phrasen	59
4.2.5. Zur Bedeutung von <i>wie riesig</i>	61
4.2.6. Komplexe <i>wie</i> -Phrasen unter Frageprädikaten	66
4.2.7. Komplexe <i>wie</i> -Phrasen in Mehrfach-w-Sätzen	68
4.2.8. Komplexe <i>wie</i> -Phrasen und partielle w-Bewegung	70
4.2.9. Zusammenfassung 4.2	71
4.3. <i>Welch</i> -Phrasen mit nominalen Intensivierern	71
4.3.1. Weitere Kontraste	71
4.3.2. <i>Welch</i> -Phrasen mit nominalen Intensivierern: Eine Deutung	72
4.3.3. <i>Welch</i> -Phrasen mit nominalen Intensivierern unter Frageprädikaten ...	74
4.3.4. <i>Welch</i> -Phrasen mit nominalen Intensivierern in Mehrfach-w-Sätzen ..	74
4.3.5. <i>Welch</i> -Phrasen mit nominalen Intensivierern und partielle w-Bewegung	75
4.3.6. Zusammenfassung 4.3.	75
4.4. Bezug zu einer Norm	76
4.4.1. Bezug zu einer Norm: Komplemente mit einleitendem w-Pronomen...	77
4.4.2. Bezug zu einer Norm: <i>wie</i> -Komplemente	79
4.5. Zur Anbindung der Präsupposition an die Sprecherwelt	82
4.6. Zusammenfassung von Kap. 4	84

VIII

4.7. Anhang 1: Zu Höhle (1996)	84
4.8. Anhang 2: Ausdruck einer extremen Bewertung und exklamativer Effekt.....	86
5. <i>Ob</i> -Sätze und exklamative Prädikate	88
5.1. Einleitung	88
5.2. Zur Bedeutung von <i>ob</i> -Sätzen	96
5.3. Bewertungsprädikate	99
5.4. Zusammenfassung Kap. 5	103
6. Zu selbständigen <i>w</i> -Sätzen und Exklamationen	104
6.1. Einleitung	104
6.2. Arten von nicht-eingebetteten Verbletz-Sätzen	107
6.3. <i>W</i> -Sätze in Rosengren (1992)	112
6.4. Probleme bei Rosengren (1992)	116
6.5. Zum Zusammenhang zwischen <i>w</i> -Satz und Frage/Exklamation	120
6.6. Interrogativ-Sätze, die nicht als Fragen verwendet werden können, aber als Exklamationen	125
6.7. Zur Nicht-Einbettbarkeit von <i>w</i> -Sätzen mit <i>wie</i> in Distanzstellung	132
6.7.1. Vergleich mit <i>w</i> -Sätzen mit expletivem <i>was</i>	133
6.7.1.1. Mehrfach- <i>w</i> -Sätze	133
6.7.1.2. <i>Was</i> in-situ	134
6.7.1.3. Extraktion aus finiten Komplementsätzen	135
6.7.1.4. Koordination satzinitialer <i>w</i> -Phrasen	135
6.7.1.5. Nicht-Einbettbarkeit von <i>was</i>	136
6.7.1.6. <i>Wie</i> in Distanzstellung	138
6.7.2. Vergleich mit bestimmten Äquativkonstruktionen	140
6.7.3. Vergleich mit evaluativen Satzadverbien	141
6.8. Interrogativ-Sätze, die nicht als Exklamationen verwendet werden können, aber als Fragen	142
6.9. Zusammenfassung Kap. 6	146
6.10. Anhang: Zu verschiedenen Fragen	148
7. Zusammenfassung und Fazit	150
Literatur	155

1. Einleitung

Im Deutschen ist der nicht-lexikalische Ausdruck einer emotionalen Einstellung zu einem Sachverhalt mit Hilfe der Äußerung verschiedener Arten finiter Sätze möglich, vgl. (1).

- (1) a. Ist die groß!
b. Die hat vielleicht schöne Beine!
c. Hat der nicht einen tollen Wagen!
d. Der kann aber schnell rennen!
e. Daß Maria so schöne Beine hat!
f. Daß die immer zu spät kommt!

Eine Äußerung der Sätze in (1a-d) drückt etwas wie Verwunderung über die Größe der Gemeinten (1a),¹ bezüglich ihrer Beine (1b), seines Wagens (1c) oder seiner Fähigkeit zu rennen (1d) aus. Es handelt sich um Sätze mit Erst- bzw. Zweitstellung des finiten Verbs, die keine *w*-Phrase enthalten. Die Sätze in (1e, f) sind selbständige Verbletzt-Sätze mit der Konjunktion *daß* als einleitendem Element, mit denen ebenfalls eine bestimmte emotionale Einstellung zu dem durch die Proposition des Satzes beschriebenen Sachverhalt ausgedrückt werden kann.²

Daneben gibt es die Möglichkeit, die gleiche Art der emotionalen Einstellung durch die Äußerung bestimmter *w*-Sätze auszudrücken, vgl. (2). Dient die Äußerung eines Satzes dem Ausdruck einer emotionalen Einstellung, werde ich auch davon sprechen, daß der Satz als Exklamation verwendet wird. Großschreibung zeigt den Hauptakzent des Satzes an.

- (2) a. Wen **DIE** alles eingeladen hat!
b. Wen **DIE** geheiratet hat!
c. Wem **PETER** immer hilft!
- d. Wen hat **DIE** alles eingeladen!
e. Wen hat **DIE** nicht alles eingeladen!
f. Wie **RIESIG** Maria ist!
g. Wie schnell **DIE** laufen kann!
- h. Wie überaus **GROSS** Marias Füße sind!
i. Welchen **BOMBENERFOLG** das neue Stück hatte!
- j. Wie **DIE** groß geworden ist!
k. Wie ist **DIE** groß geworden!
l. Was **DIE** gewachsen ist!

¹ Aber nicht ausschließlich, s. Fn. 3.

² Siehe zu selbständigen Verbletzt-Sätzen im Deutschen: Weuster (1983), Reis (1985: 282ff.), Meibauer (1989), Oppenrieder (1989), Winkler (1989).

Mit Äußerungen der Sätze in (2) wird eine emotionale Einstellung zu einem Sachverhalt zum Ausdruck gebracht, wobei dieser Sachverhalt von bestimmten Normvorstellungen des Sprechers abweicht, vgl. Fries (1988), Rosengren (1992, 1994, 1997). Die Grundeinstellung des Sprechers kann dabei mit Verwunderung oder Erstaunen umschrieben werden, vgl. Altmann (1987), (1993).³ Zum Beispiel drückt (2a) Verwunderung bezüglich der Menge der Eingeladenen aus, wobei diese nicht den Normvorstellungen des Sprechers entspricht. (2b) etwa drückt die Verwunderung, das Erstaunen des Sprechers darüber aus, daß der Referent von *die* jemand bestimmten geheiratet hat, wobei die Normvorstellung des Sprechers so ist, daß dieser Referent jemand anderen hätte heiraten sollen.

Es können sowohl w-V2-Sätze als auch selbständige w-Verbletz-Sätze als Exklamationen verwendet werden, s. auch Altmann (1987, 1983). Das wird auch durch eine Auswahl von Grammatiken des Deutschen bestätigt, vgl. Erben (¹1972), Heidolph/Flämig/Motsch (1981: 771), Duden 4 (1984: 560), Engel (²1991: 233), Flämig (1991: 212), wobei allerdings nicht von Exklamation sondern von Ausruf oder Ausrufesatz die Rede ist. In Eisenberg (²1989: 410) wird der Ausrufesatz als markierte Satzart bezeichnet und im Duden 4 (1984: 560) als Aussagesatz klassifiziert. Einigkeit besteht in der Charakterisierung des Ausrufesatzes als Ausdruck einer inneren Bewegung oder Gefühlsbewegung.

Im Bereich abhängiger sententialer w-Konstruktionen findet sich eine Klasse von Prädikaten, die als Teil ihrer lexikalischen Bedeutung dem Matrixsubjekt eine emotionale Einstellung mit damit verbundener Normabweichung zuschreibt. Zu dieser Klasse kann man etwa *erstaunt sein*, *verblüfft sein*, *verwundert sein*, *bemerkenswert finden* u.a. rechnen, vgl. Kap. 3. Der Zusammenhang mit den Sätzen in (2) besteht darin, daß die Matrixprädikate bestimmte mögliche Einstellungen, die dem Sprecher bei selbständiger Verwendung zugeordnet werden können, als Teil ihrer Bedeutung in bezug auf das Matrixsubjekt propositionalisieren. Diese Prädikate nehmen als Komplemente neben *daß*-Sätzen auch w-Sätze zu sich, vgl. (3).

- (3) a. Heinz findet es erstaunlich, wen Maria geheiratet hat.
 b. Heinz ist verblüfft, wie überaus groß Marias Füße sind.
 c. Heinz ist erstaunt, wen Maria alles eingeladen hat.
 d. Heinz findet es bemerkenswert, welchen Bombenerfolg das neue Stück hatte.
 e. Heinz ist verwundert darüber, wen Maria geheiratet hat.

Der Punkt der Normabweichung ist auch in diesen Fällen gegeben, wenn man sich überlegt, daß Heinz nur dann über einen Sachverhalt erstaunt, verblüfft sein kann, einen Sachverhalt bemerkenswert findet oder bezüglich eines Sachverhalts verwundert ist, wenn dieser nicht seinen Normvorstellungen entspricht. Die Ähnlichkeiten haben dazu geführt, auch die eingebetteten Sätze in (3) Exklamativsätze zu nennen.

Ähnlichkeiten finden sich aber nicht nur zwischen der Beschreibung dessen, was Äußerungen von (2) ausdrücken können, und Bedeutungsbestandteilen der Matrixprädikate in (3), sondern auch bezüglich der w-Sätze, die in diesen Kontexten vorkommen können.

³ Dazu, daß 'Verwunderung' die möglichen emotionalen Einstellungen nicht in ihrer ganzen Breite umfassen kann, siehe Rosengren (1992, 1994, 1997) und unten Kap. 6.

Davon betroffen sind die satzeinleitenden Elemente. Auf der einen Seite können nicht alle w-Phrasen, die einen selbständigen w-Satz einleiten, der als Exklamation verwendet wird, auch w-Sätze einleiten, die als Fragen verwendet werden, vgl. (4).

- (4) a. Wie überaus groß Maria ist!
 b. *Wie überaus groß ist Maria?
 c. Welchen Bombenerfolg das neue Stück doch hatte!
 d. *Welchen Bombenerfolg hatte das neue Stück?

Auf der anderen Seite kann der Komplementierer *ob* zwar einen Satz einleiten, der als Frage verwendet wird, aber keinen, der als Exklamation gebraucht wird, vgl. (5).

- (5) a. Ob Peter Maria (wohl) geheiratet hat?
 b. *Ob Peter Maria geheiratet hat!

Denselben Kontrast findet man in bezug auf die Einbettungsmöglichkeiten unter Prädikaten wie *erstaunt sein*, *verwundert sein*, die ich auch exklamative Prädikate nennen werde, und unter Prädikaten wie *fragen* oder *wissen-wollen*, die ich auch Frageprädikate nennen werde, vgl. (6) und (7).⁴

- (6) a. Heinz ist erstaunt, wie überaus groß Maria ist.
 b. *Heinz möchte wissen, wie überaus groß Maria ist.
 c. Heinz ist verwundert darüber, welchen Bombenerfolg das neue Stücke hatte.
 d. *Heinz fragt sich, welchen Bombenerfolg das neue Stück hatte.
- (7) a. Heinz fragt sich, ob Maria geheiratet hat.
 b. *Heinz ist verblüfft, ob Maria geheiratet hat.

Es besteht offensichtlich ein Zusammenhang zwischen der Möglichkeit, einen durch eine bestimmte w-Phrase eingeleiteten Satz als Exklamation zu verwenden, und der Grammatikalität der Einbettung eines solchen Satzes unter exklamativen Prädikaten.

Es ist zu klären, ob diese Sachlage dazu zwingt, neben dem w-Interrogativsatz, der als Satztyp wohl etabliert ist, für w-Sätze einen weiteren Satztyp, w-Exklamativsatz, anzunehmen, der als syntaktische Basis für eine exklamative Interpretation dient, die im weiteren Auswirkungen auf die Selektion und die Verwendungsmöglichkeiten dieser w-Sätze hat. Es ist also notwendig, sowohl eingebettete als auch nicht-eingebettete w-Sätze zu betrachten.

Ich werde dieses Problem wie folgt angehen: Wenn es einen vom w-Interrogativsatztyp unterschiedlichen Satztyp w-Exklamativsatz gibt, sollten w-Sätze dieses Typs eine andere grammatisch determinierte Bedeutung haben als w-Interrogativsätze. Daraus könnte man die unterschiedlichen Distributionseigenschaften bezüglich bestimmter Klassen von Matrixprä-

⁴ Das sind intensionale Prädikate, die ein w-Komplement zu sich nehmen, i.S.v. Groenendijk/Stokhof (1982), im Gegensatz zu extensionalen Prädikaten wie *wissen* oder *herausfinden*.

dikaten i.S.v. semantischer Selektion ableiten.⁵ Zusätzlich könnte eine exklamative Bedeutung Grundlage für die Ableitung der exklamativen Verwendungsweise bei selbständigen w-Sätzen sein.

Wenn man allerdings zeigen kann, daß sich diese Distributionsunterschiede sowie die Möglichkeit exklamativer Verwendung bei selbständigen w-Sätzen auch dann erklären lassen, wenn man für diese w-Sätze keine besondere 'exklamative' Bedeutung annimmt, sondern dieselbe Bedeutung wie bei w-Interrogativsätzen auch, ist die Annahme eines w-Exklamativsatztyps überflüssig.

Bei dieser Herangehensweise wird deutlich, daß man bei der Analyse der Daten in (2) bis (7), die den empirischen Kernbereich der Arbeit bilden, ganz verschiedene Bereiche in die Betrachtung mit einbeziehen muß:

Den Begriff der Exklamativität und seine Verortung im Sprachsystem, die Bedeutung bestimmter Prädikate bzw. konstitutive semantische Eigenschaften bestimmter Prädikatsklassen, die Bedeutung von w-Sätzen mit der Auswirkung bestimmter Elemente auf die kompositionale Berechnung dieser Bedeutung, die Auswirkung bestimmter Bedeutungsbestandteile von w-Satzkomplementen im Zusammenhang mit den Selektionseigenschaften von Matrixprädikaten bzw. mit der Möglichkeit verschiedener Verwendungen.

Bei Exklamativität geht es um die Frage, wo sie sich manifestiert.

(a) Ist Exklamativität eine Eigenschaft von Phrasen, d.h. gibt es exklamative w-Phrasen? So etwa: Gallmann (1997), Höhle (1996), Reis (1991), Zaefferer (1991).

(b) Ist Exklamativität eine Eigenschaft von Sätzen, d.h. gibt es exklamative w-Sätze, einen w-Exklamativsatztyp? So fürs Englische Elliott (1971, 1974), Grimshaw (1979, 1981), fürs Deutsche: Altmann (1987, 1993), Batliner (1988), Näf (1987, 1996), Oppenrieder (1988), Schwabe (1992), Zaefferer (1983, 1984), fürs Französische: Alter (1993), Obenauer (1994).

(c) Ist Exklamativität eine Eigenschaft von einbettenden Prädikaten, d.h. gibt es exklamative Prädikate? S. Huddleston (1993).

(d) Ist Exklamativität eine Eigenschaft der Verwendung von w-Sätzen? S. Fries (1988), Rosengren (1992, 1994, 1997).

Auf die Punkte (a) und (b), die dabei eng verbunden sind, sei näher eingegangen: Unter der Annahme, daß sich satztypkonstituierende Eigenschaften an der linken Peripherie eines Satzes manifestieren, s. etwa BRRZ (1992), Reis (1991), im Rahmen einer Konzeption wie Chomsky (1986) etwa im Bereich der funktionalen Satzkatégorien IP und CP, hängt die Annahme eines w-Exklamativsatztyps mit der Annahme einer exklamativ ausgezeichneten w-Phrase eng zusammen. Parallel zu den Überlegungen der Saturierung eines Satztypmerkmals +w im Kopf des Satzes durch eine +w ausgezeichnete w-Phrase in der Spezifizierposition des Satzes, etwa i.S.v. Trissler/Lutz (1992), läßt sich die Saturierung eines exklamativen Satztypmerkmals im Kopf des Satzes durch eine exklamativ ausgezeichnete w-Phrase denken. Eine solche Auszeichnung könnte zum einen durch eine bestimmte semantische Interpretation motiviert sein, die einen exklamativen w-Satz von einem interrogativen w-Satz unterscheidet, und zum anderen durch eine dadurch ermöglichte (syntaktische) Unterschei-

⁵ Für die Notwendigkeit der Annahme von semantischer Selektion als Zugriff auf einen bestimmten semantischen Typ zusätzlich zu syntaktischer Subkategorisierung i.S.v. Chomsky (1973), s. Grimshaw (1979, 1981).

dung, die sich im Zusammenhang mit Subkategorisierungsanforderungen eines Matrixprädikats auswirken könnte.⁶

Die Annahme exklamativer *w*-Phrasen wird über die Distribution bestimmter *w*-Phrasen in bestimmten Kontexten verständlich, i.d.S. daß die satzeinleitende *w*-Phrase eines *w*-Exklamativsatzes eine exklamative *w*-Phrase ist. Dabei muß natürlich ein Begriff von *w*-Exklamativsatz vorausgesetzt werden.

Zur Klassifizierung von *w*-Sätzen als exklamative *w*-Sätze gibt es verschiedene Überlegungen:

Zu eingebetteten *w*-Sätzen: Nach Zaefferer (1983) sind diejenigen eingebetteten *w*-Sätze *w*-Exklamative, die unter Prädikaten vorkommen, die keine *ob*-Sätze zu sich nehmen, vgl. Zaefferer (1983: 474). Damit ist der eingebettete *w*-Satz in (8a) ein exklamativer *w*-Satz und der eingebettete *w*-Satz in (8b) nicht, da (8c) möglich ist, aber nicht (8d).

- (8) a. Heinz ist erstaunt, wen Maria geheiratet hat.
 b. Heinz möchte wissen, wen Maria geheiratet hat.
 c. Heinz möchte wissen, ob Maria geheiratet hat.
 d. *Heinz ist erstaunt, ob Maria geheiratet hat.

Welche Eigenschaften den eingebetteten *w*-Satz in (8a) als Exklamativsatz nun von dem in (8b) unterscheiden, ist dabei allerdings nicht klar, und es ergibt sich aus der Analyse von Zaefferer (1983) auch nicht, da die Bedeutung nur im Zusammenhang mit der Bedeutung des einbettenden Prädikats berechnet wird. Was den eingebetteten *w*-Satz in (8a) inhärent zu einem *w*-Exklamativsatz macht, bleibt damit offen.

Zu selbständigen *w*-Sätzen: Für Altmann (1987, 1993) sind *w*-Exklamativsätze eine Klasse von *w*-Sätzen mit angebbaren formalen Eigenschaften, die eine gemeinsame Funktion haben, nämlich den Ausdruck einer Verwunderungseinstellung. Formale Eigenschaften sind das Vorhandensein eines *w*-Ausdrucks in satzeinleitender Position, Spaltungsmöglichkeiten bei *wie*+Adjektiv-Phrasen, (s.o. (2j, k)), Möglichkeit eines Exklamativakzents, Einschränkung der Verbmorphologie auf nichtimperative Verbalformen.⁷

Mit einem solchen Zuordnungsansatz, dem auch Batliner (1988), Oppenrieder (1988), Näf (1987) zugerechnet werden können, sind zum einen Probleme ganz genereller Art verbunden. Es wird nicht deutlich, aus welchem Grund gerade die angegebenen Formmerkmale den angestrebten Effekt hervorrufen. Man möchte wissen, wie die relevanten Eigenschaften zusammenwirken und auf welcher Ebene der Organisation des sprachlichen Systems das der Fall ist.

In bezug auf die Klassifikation von *w*-Sätzen bleibt aber zum anderen bei einem solchen Ansatz ein wichtiger Zusammenhang unbeachtet: der zwischen selbständigen und eingebetteten *w*-Sätzen, da der Ausdruck einer bestimmten Sprechereinstellung im Fall von eingebetteten Sätzen nicht zugrundegelegt werden kann.

⁶ Im Fall einer Theorie der semantischen Selektion, vgl. Grimshaw (1979), fallen die beiden Punkte zusammen.

⁷ Zudem Ausschluß von Plusquamperfekt und Futur II und seltenes Auftreten von konjunktivischen Formen.

Bei der Frage nach der Existenz eines Satztyps *w*-Exklamativsatz ist es evident, daß damit sowohl selbständig verwendbare als auch eingebettete sententiale Strukturen erfaßt werden müssen. Eine solche Forderung ist für das Deutsche um so suggestiver, als gerade im Bereich exklamativer Äußerungen selbständige *w*-Verbletz-Sätze völlig unmarkiert sind, vgl. (2). Wenn man nicht davon reden will, daß es sich bei selbständig verwendeten *w*-Verbletz-Sätzen bezüglich des Satztyps um andere Objekte handelt als bei den eingebetteten Varianten, sollten sie denselben Satztyp haben. Eine solche Zusammenfassung scheint aber unter einem Zuordnungsansatz nicht möglich.

Eine Klassifikation von *w*-Sätzen als *w*-Exklamative, die selbständige und eingebettete *w*-Sätze umfaßt, findet sich in Grimshaw (1979). Grimshaw (1979) geht von der Beobachtung aus, daß eine bestimmte Art von *w*-Sätzen im Englischen nur als Exklamationen verwendet werden können. Dazu gehören *w*-Sätze, die von *what a* + Nomen eingeleitet werden, vgl. (9).

(9) What a bastard he is!

Ohne auf weitere besondere Eigenschaften dieser selbständigen *w*-Sätze einzugehen,⁸ ist die Argumentation vereinfacht wie folgt:⁹ *w*-Sätze, die von *what a* + Nomen eingeleitet werden, können selbständig nur als Exklamationen verwendet werden. Daraus wird gefolgert, daß es sich um *w*-Exklamativsätze handelt.¹⁰ Sätze dieser Art können Komplemente von Prädikaten wie *be amazed*, *be surprised at* sein. Diese Prädikate nehmen keine *whether*-Sätze zu sich. *Whether*-Sätze werden als reine Interrogativsätze angesehen. Der Schluß ist, daß *w*-Komplemente von Prädikaten wie *be amazed* oder *be surprised at* immer *w*-Exklamativsätze sind. Das betrifft auch *w*-Sätze, die sich von *w*-Komplementen von Prädikaten wie *ask* oder *wonder* nicht unterscheiden. Weiterhin geht Grimshaw (1979) davon aus, daß sich *w*-Interrogative und *w*-Exklamative syntaktisch nicht unterscheiden, aber eine unterschiedliche semantische Deutung erhalten, die zu unterschiedlichen semantischen Typen führt.¹¹ Dabei wird nicht klar, worauf die Zuweisung unterschiedlicher Bedeutung beruht.

Die Klassifikation von *w*-Sätzen als *w*-Exklamativsätze beruht bei Grimshaw (1979) also zum einen darauf, daß sie als Exklamationen verwendet werden können, und zum anderen darauf, daß sie Komplemente von bestimmten Prädikaten sein können. Dabei wird aber weder im selbständigen Fall, genausowenig wie bei den Zuordnungsansätzen, noch im eingebetteten Fall, genausowenig wie bei Ansätzen wie Zaefferer (1983), expliziert, was den *w*-Satz inhärent als exklamativ auszeichnet und zu einer semantischen Interpretation führt, die sich von der grammatisch determinierten Bedeutung von *w*-Interrogativsätzen unterscheidet.

Wenn man also davon ausgeht, daß es sich bei Exklamativität um den Ausdruck einer emotionalen Einstellung zu einem Sachverhalt handelt, dann ist klar, daß auch bei den genannten Ansätzen, die von der Existenz eines *w*-Exklamativsatztyps ausgehen, Exklamativität nur in Verbindung gebracht werden kann mit der Verwendung eines *w*-Satzes oder mit lexikalischen Eigenschaften eines einbettenden Prädikats. Wenn man über Exklamativität re-

⁸ Sie kommen immer ohne Subjekt-Auxiliar-Inversion vor.

⁹ Für eine ausführlichere Darstellung und Kritik von Grimshaws (1979) Ansatz vgl. Kap. 2.

¹⁰ Dieser Schluß wurde schon von Elliott (1971, 1974) gezogen.

¹¹ S. Kap. 2.

den will, kann man es m.E. nur im Zusammenhang mit der Bedeutung von bestimmten Prädikaten oder mit einer bestimmten Verwendung von selbständigen Sätzen tun.

Natürlich läßt sich der Begriff w-Exklamativsatz auch losgelöst von einer inhaltlichen Bindung an den Begriff der Exklamativität betrachten, etwa als ein Klasse von w-Sätzen, die sich durch eine Merkmalsauszeichnung +exklamativ von anderen w-Sätzen, etwa w-Interrogativsätzen unterscheidet. Dann erwartet man interne Unterschiede zwischen Vertretern dieser Klassen.

Bis jetzt haben wir nur gesehen, daß es für w-Sätze verschiedene Einbettungs- und Verwendungsmöglichkeiten gibt, abhängig von der Art des satzeinleitenden Elements. So kann im Englischen *what a* + Nomen selbständig nur als Exklamation verwendet werden und eingebettet nur unter einer bestimmten Klasse von Prädikaten vorkommen, zu der etwa *to be amazed* und *to be surprised at* gehören. *Whether*-Sätze kommen als Komplemente dieser Prädikate nicht vor. Zudem gibt es bestimmte modifizierende Element innerhalb von w-Phrasen, die nur in w-Phrasen vorkommen, die w-Sätze in diesen Kontexten einleiten, sogenannte Intensivierer wie etwa *very*.¹²

Wie oben gezeigt, (4) - (7), trifft eine solche Unterscheidung im Deutschen ebenfalls zu: w-Phrasen mit Intensivierern wie *überaus* oder nominalen Intensivierern wie *Bombenerfolg* kommen nur in w-Sätzen vor,¹³ die als Exklamationen verwendet werden, oder eingebettet unter Prädikaten wie *erstaunt sein* oder *verblüfft sein*. *Ob*-Sätze können, obwohl sie selbständig vorkommen, nicht als Exklamationen verwendet werden und kommen auch als Komplemente der genannten Prädikate nicht vor.

W-Phrasen mit solchen intensivierenden Elementen wären also gute Kandidaten für eine Auszeichnung mit +exklamativ. In diesem Sinn könnte man auch die Überlegungen von Grimshaw (1979) verstehen. Es ist allerdings überhaupt nicht klar, wie die Anwesenheit eines intensivierenden Elements zu einer exklamativen Auszeichnung der w-Phrase führt und im weiteren zu einer zu explizierenden exklamativen Bedeutung des w-Satzes. Ebenso gibt es keinen Vorschlag, wie die Bedeutung von *ob* bzw. *whether* zu beschreiben ist, so daß im Falle eines *ob*-Satzes eine exklamative Bedeutung unmöglich gemacht wird.

Die Lösung dieser Probleme scheint mir aber grundlegend für die Etablierung eines Satztyps w-Exklamativsatz zu sein.¹⁴

Ich werde versuchen, den Unterschieden in Einbettungs- und Verwendungsmöglichkeiten bestimmter w-Sätze auf der Grundlage einer einheitlichen interrogativen Bedeutung gerecht zu werden. Grundannahmen sind dabei im Rahmen eines generativen Grammatikmodells die satztypkonstituierende Auszeichnung von Interrogativsätzen durch ein syntaktisches Merkmal +w, vgl. Reis (1991), BRRZ (1992), Trissler/Lutz (1992), die semantische Deutung dieses Merkmals als Interrogativator i.S.v. v. Stechow (1993), die darauf aufbauende Bedeu-

¹² Cf. Elliott (1971, 1974), Grimshaw (1979).

¹³ Siehe zu dem Begriff 'nominaler Intensivierer' van Os (1989).

¹⁴ Auf den ersten Blick scheint es verlockend, für w-Elemente einen zusätzlichen Lexikoneintrag anzunehmen mit einer +exklamativ Auszeichnung. Zumindest für das Englische bekommt man aber sofort Probleme, da man erwarten würde, daß es uneingebettete w-Sätze der Art (i) gibt, die als Exklamationen verwendet werden können.

(i) *Whom she married!

Nach Grimshaw (1979) gibt es diese nicht.

tung von w-Interrogativsätzen als Menge von Propositionen i.S.v. Karttunen (1977) und bestimmte Antwortkonzepte i.S.v. Heim (1994).

Einprägsamer formuliert, werde ich folgende Hypothese überprüfen:

- (10) Hypothese (I):
Sogenannte 'w-Exklamativsätze' haben dieselbe satzgrammatische Bedeutung wie w-Interrogativsätze.

'W-Exklamativsatz' ist als deskriptiver Terminus zu verstehen und bezeichnet w-Sätze, die unter exklamativen Prädikaten wie *erstaunt sein* oder *verwundert sein* eingebettet sind bzw. als Exklamation verwendet werden.

Zur Überprüfung dieser Hypothese behandle ich die folgenden Punkte:

- (i) Ist für semantische Selektion die Annahme eines semantischen Typs E(xclamativè) notwendig?

Dazu werde ich in Kap. 2 auf den Ansatz von Grimshaw (1979, 1981) und die Modifikationen von Pesetsky (1982) eingehen und zu dem Schluß kommen, daß diese Annahme nicht nötig ist, wenn man die folgenden Punkte in (ii) bis (vii) klären kann.

- (ii) Wie kann man exklamative Prädikate beschreiben und deren Zusammenhang mit interrogativen Komplementen?

In Kap. 3 werde ich zu dieser Frage das Verhalten von w-Sätzen mit einleitenden w-Pronomen unter exklamativen Prädikaten und Frageprädikaten in bezug auf bestimmte Konstruktionen untersuchen. Es wird dafür argumentiert, daß es nicht sinnvoll scheint, von verschiedenen Typen von w-Sätzen auszugehen. Darauf folgen Überlegungen zur Bedeutung von *erstaunt sein* und darauf aufbauend zu einer Charakterisierung einer Klasse von exklamativen Prädikaten.

- (iii) Wie kann man erklären, daß bestimmte w-Interrogative nicht unter Frageprädikaten vorkommen?

Dazu werde ich in Kap. 4 zwei Klassen von Sätzen besprechen, die aufgrund ihrer Distribution gegen die Hypothese (I) zu sprechen scheinen. Es geht dabei um die Kontraste in (11) und (12).¹⁵

- (11) a. Heinz ist erstaunt, wie riesig Maria ist.
b. *Heinz fragt sich, wie riesig Maria ist.
- (12) a. Heinz ist erstaunt, welchen Bombenerfolg das neue Stück hatte.
b. *Heinz fragt sich, welchen Bombenerfolg das neue Stück hatte.

¹⁵ Dafür, daß (11b) zwei Lesarten hat, wobei nur eine unter Frageprädikaten schlecht ist, s. Kap. 4.

Ich werde dafür argumentieren, daß dieses Verhalten zurückzuführen ist auf die Einwirkung bestimmter Eigenschaften von Adjektiven wie *riesig* bzw. von Nomen wie *Bombenerfolg* und daß diese Daten nicht für eine exklamative Bedeutung des *w*-Satzes sprechen.

(iv) Wie kann man erklären, daß *ob*-Sätze nicht unter exklamativen Prädikaten vorkommen, vgl. (13)?

(13) *Heinz ist erstaunt, ob Maria geheiratet hat.

Dazu werde ich in Kap. 5 eine Modifikation der Karttunen-Bedeutung von Entscheidungsinterrogativen vorschlagen, die in Verbindung mit bestimmten Eigenschaften von exklamativen Prädikaten die Ungrammatikalität von Sätzen wie (13) erklärbar macht.

In Kap. 6 behandle ich selbständige *w*-Sätze im Deutschen, die als Exklamationen verwendet werden können. Dabei geht es um die folgenden Fragen:

(v) Wie kann man eine exklamative Verwendung eines Interrogativsatzes herleiten?

(vi) Wie beschreibt man, daß bestimmte Interrogative nicht als Fragen verwendet werden können, aber als Exklamationen?

(vii) Wie beschreibt man, daß bestimmte Interrogative nicht als Exklamationen verwendet werden können, aber als Fragen?

ad (v): Das betrifft zunächst die Daten in (14).

- (14) a. Wen die geheiratet hat!
 b. Wen die alles eingeladen hat!
 c. Wen hat die alles eingeladen!
 d. Wem der alles geholfen hat!
 e. Wer da alles 'rumläuft!
 f. Wie riesig die ist!
 g. Wie riesig ist die!
 h. Wo die überall gewesen ist!
 i. Womit der sich alles auskennt!
 j. Wovon die immer träumt!
 k. Was der alles eingekauft hat!
 l. Was für einen Mann die geheiratet hat!
 m. Was die für einen Mann geheiratet hat!
 n. Welchen tollen Mann die geheiratet hat!
 o. Wann die immer einkaufen geht!

Ich werde versuchen, die Möglichkeit der exklamativen Illokution bei der Äußerung von *w*-Sätzen mit einer interrogativen Bedeutung als direkte Realisierung der Illokution i.S.v. BRRZ (1992) zu beschreiben.

ad (vi): Zu dieser Frage werde ich für *w*-Sätze mit *wie* in Distanzstellung, vgl. (15a, b), für *w*-Sätze mit unflektiertem *welch*, vgl. (15c - f), für *w*-Sätze mit der quantifizierenden Partikel *alles* im Skopus der Negation *nicht*, vgl. (15g, h), und für *w*-Sätze, eingeleitet